

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 4

Artikel: Abmessen der Längen bei abgepassten Geweben während des Webens

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-627870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

INHALT: Abmessen der Längen bei abgepassten Geweben während des Webens. — Hand-Isberichte. — Schweizer. Textilindustrie. — Die deutsche Textilindustrie 1910. — Staatliche Unterstützung der Textilindustrie in Deutschland. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und

Marktberichte: Seide; Seidenwaren; Baumwollmärkte; Wollmarkt — Technische Mitteilungen. — Aus Patersons Seidenindustrie. — Kleine Mitteilungen. — Fachschul-Nachrichten. — Vereinsangelegenheiten. — Inserate.

Abmessen der Längen bei abgepassten Geweben während des Webens.

Bei abzupassenden Geweben ist immer die Operation des Messens auf irgend eine Weise erforderlich; es geschieht von verschiedenen Gesichtspunkten aus und kann, je nach den Verhältnissen, mit mechanisch wirkenden Apparaten oder einfachen, primitiven Mitteln wie Schnur, Riemen, Band, Schmitz und dergleichen vorgenommen werden. Die einzelnen Methoden entspringen den tatsächlichen Bedürfnissen, namentlich die Konstruktion der Apparate ist der Eigenart der betreffenden Gewebearten voll angepasst. Es gibt hierbei keine Konstruktion, die nicht durchaus zweckentsprechend wäre, ausser sie würde in Unkenntnis der Wirkungsweise und tatsächlicher Verhältnisse dort zur Benutzung empfohlen, wo die Voraussetzung zur Anwendbarkeit und Funktionsmöglichkeit fehlt, denn jede Warengattung hat ihre charakteristischen Merkmale, die auch nach dieser Richtung hin zum Ausdruck kommen. Wie gesagt, weichen die Methoden des Messens beim Weben der verschiedenen Stoffe merklich von einander ab. Die Messmethoden primitiver Art haben oft übel empfundene Mängel an sich, die in Unsicherheit des Operierens ihren Grund haben. Sei es nun, dass sie durch Dehnbarkeit des Masses, was namentlich bei Schnurmass der Fall ist, oder durch Unachtsamkeit des Arbeiters oder sonstige Zufälligkeiten in die Erscheinung treten, immer werden sie zu peinlichen Auftritten und Auseinandersetzungen führen. Schnur sollte wegen ihrer Dehnbarkeit nicht zum Messen verwendet werden, da sie immer differierende Masse ergeben wird, wenn nicht des öfters ein Nachprüfen des Masses stattfindet. Für gröbere Gewebe verwendet man Riemenstreifen mit kräftigem Haken am Ende. Dieser Riemen ist allerdings nicht dehnbar und entspricht hier dem Zwecke voll, dem er dienen soll. Für feinere und feinste Gewebe ist ein solch kompaktes Mass aber nicht verwendbar. Es würde z. B. bei Seidenwaren oft schlimme Nebenwirkungen haben und durch Verzerrungen des Gewebes, Einreissen von Löchern u. s. w. manchen Schaden an den einzelnen Gewebestücken verursachen. Für solche Waren braucht man ein Mass, das sich dem Gewebe in Feinheit anschmiegt, namentlich wenn es mit auf den Warenbaum hinuntergelangt, was gewöhnlich der Fall ist. Man verwendet deshalb hier mit Vorliebe feine Kordel, trotzdem ein gutes schmales Leinenband nicht nur ebenso zweckmässig, sondern infolge seiner Undehnbarkeit noch weit besser ist. Es legt sich ferner viel sicherer auf den Rand der Ware an und läuft unbedingt mit auf den Warenwickel auf, was bei einer Schnur nicht der Fall ist; dieselbe gleitet leicht vom hohen Rande der aufgewickelten Ware ab, da solche Art Stühle meist direkt die Ware auf den Regulatorbaum aufwickeln. Grössere oder geringere Längen-Differenzen je nach der Höhe der Warenränder kommen dadurch zustande und entwerfen oft die Ware.

Wirkliche Kalamitäten ergeben sich beim Fehlgehen im Messen, wenn mehrere Metragen beim Wechsel der Disposition durch diverse Abschlüsse zu lang geworden sind. Bei Modewaren handelt es sich immer um abgepasste Ketten, und es ist dann gewöhnlich am Schluss der Kette guter Rat teuer, wenn zum letzten Coupon die Kette nicht ganz ausreicht. Es kann eine solche Kalamität schon bei geringfügigen Differenzen beim Messen eintreten, wenn andererseits der Scheerer die Kette etwas knapp angelegt hat und dieselbe bei alldem durch die Bindung während des Webprozesses ungewöhnlich einarbeitet, oder der Weber trägt durch Gewichtsverringering selbst zu grösserem Einarbeiten der Kette bei. In solchen Fällen tut man am klügsten, die einzelnen Längen der in verschiedenen Farben zu schiessenden Coupons gleich an der Kette beim Scheeren abzumessen und die Grenzen mit einem Zeichen (Schmitz) zu versehen. Wo Färben der Fäden nicht gestattet ist, kann ein von dem Grundton der Kette abstechender Fadenrest eingeknüpft oder eingedreht werden, welcher dann leicht entfernbar ist. Die prozentuale Längenzugabe durch Einarbeiten der Kette ist selbstverständlich mit einzurechnen. Sie beträgt je nach der Art der Bindung und des Gewebes mehr oder weniger und beruht in jedem Einzelfaden auf praktischen Erfahrungen. Im Durchschnitt dürften 5% genügen. Aber auch diese festen Zeichen geben nicht immer sicheren Anhalt. Es kommt bei Modeartikeln mitunter vor, dass die festgesetzten Masse während des Webens eine Aenderung erfahren und unbestimmt werden. Dann kann man sich leicht auf folgende Weise helfen: Man misst eine Schnur von der benötigten Länge ab, versieht diese an einem Ende mit einem Knoten, legt diesen Knoten in die Leiste des Stoffes ein, so dass die Schnur an dieser Stelle mit eingewebt wird, und lässt so dieselbe mit auf den Warenbaum aufwickeln, bis sie zu Ende ist. Man hat dabei darauf zu achten, dass die Schnur nicht dauernd auf ein und derselben Stelle aufgewickelt wird, sondern mehr nebeneinander zu liegen kommt. Die Ware verliert im gelockerten Zustande 1—1½% an ihrer Länge. Diese Spannungsdifferenz ist beim Anlegen des Masses mit zu berücksichtigen, wenn jeder Coupon nach dem Abziehen vom Stuhl genau das vorgeschriebene Mass haben soll.

Wesentlich anders gestaltet sich das Verhältnis bei den mechanisch wirkenden Messapparaten. Sie arbeiten vor allen Dingen präzise und sind absolut zuverlässig. Leider ist die Anwendungsmöglichkeit durch Umstände technischer Art etwas eingengt, so dass sich die zuvor erwähnten primitiven Verfahren noch vielfach dominierend behaupten. Wenn nicht ungünstige äussere Umstände bei der Verwendung resp. Anbringung störend einwirken und teilweise mitunter direkt hindernd im Wege ständen, so könnten derartige Apparate allgemein benutzt werden. Immerhin findet der automatische Messapparat eine mannigfache Verwendung. In Betracht kommen hauptsächlich Webstühle für Plüsch, Tuche, Möbelstoffe, Kleiderstoffe u. s. w. Der Aufbau und die Anordnung der Apparate ist meist so, dass dadurch das Vorhandensein

eines Sand- oder Riffelbaumes zur Bedingung wird. Die Uebertragung erfolgt durch Zahnradgetriebe, die ein oder zwei Zeiger mit Zifferblatt in Bewegung setzen und die gewebten Längen in Zentimetern resp. Metern angeben. Hat ein Gewebestück die erforderliche Länge erreicht, was an der Stellung der Zeiger leicht zu ersehen ist, so wiederholt sich einfach der gleiche Vorgang, indem die Zeiger neu eingestellt werden.

Für Stück- resp. Meterware feineren Genres benutzt man auch Apparate, bei welchen das Messen durch eine mit Gummi überzogene Walze (Messwalze), die auf der Ware hinrollt, bewirkt wird.

Hr.



Handelsberichte.



Frankreich: Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1910. Der gute Geschäftsgang, dessen sich die französische Seidenindustrie und insbesondere die Lyoner Seidenweberei das ganze Jahr hindurch erfreute, kommt auch in den Ausfuhrzahlen zum Ausdruck, die, dem Jahr 1908 gegenüber, um 28 Mill. Fr. oder 8 Prozent zugenommen haben, nachdem schon die Ziffer von 1909 diejenige des Jahres 1908 im Betrage von 309 Mill. Fr. um 12 Prozent übertroffen hatte. Die Ausfuhr von Seidenwaren hat im letzten Jahr mit 374¹/₂ Mill. Franken annähernd die ausserordentlich hohe Ziffer des Jahres 1907 mit 377 Mill. Fr. erreicht und es ist dieses Ergebnis um so bemerkenswerter, als es keineswegs, wie dies 1907 der Fall war, durch den Aufschlag des Rohmaterials bedingt worden ist. Man hat es also 1910 nicht mit einer mehr oder weniger künstlichen Preissteigerung, sondern mit erhöhter Produktion zu tun.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der französischen Handelsstatistik wurden in Tausenden von Franken ausgeführt:

	1910	1909
Reinseidene Gewebe, glatt und gemustert	191,621	160,494
Halbseidene Gewebe	59,126	67,370
Tüll, Spitzen, Gaze, Krepp	20,725	24,961
Reinseidene Bänder	40,858	38,140
Halbseidene Bänder	15,491	15,970
Samt und Plüsch	1,919	655
Gewebe aus Kunstseide	2,062	2,841
	333,155	316,860
	36,357	29,531
	374,512	346,391

Im Verkehr mit den einzelnen Ländern ist die Steigerung der Ausfuhr nach kleineren Märkten bezeichnend, und ebenso der Ausfall von mehr als 20 Prozent im Geschäft mit den Vereinigten Staaten. Die Ausfuhrziffer nach Oesterreich-Ungarn ist jedenfalls unrichtig und es müssen diesem Verkehr bedeutende Posten zugewiesen werden, die in der Statistik Deutschlands und der Schweiz gebucht sind.

Es wurden Seidenwaren ausgeführt (ohne die Sendungen in Postpaketen) in Tausenden von Franken nach

	1910	1909
England	158,854	158,409
Vereinigte Staaten	53,519	68,191
Schweiz	17,685	16,433
Belgien	15,961	13,010
Deutschland	11,231	10,064
Italien	4,290	4,505
Spanien	3,560	2,365
Oesterreich-Ungarn	614	805
Türkei	6,573	4,661
Argentinien	5,582	4,857
Andere Länder	60,286	24,360

Die Einfuhr von Seidenwaren, die von 1903 auf 1909 um 30 Prozent zugenommen hatte, weist für 1910 einen kleinen Rückschlag auf, indem, als Folge der Zollerhöhungen, weniger Gewebe asiatischen Ursprungs nach Frankreich gekommen sind.

Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhr von halbseidenem Samt und Plüsch, die 1908 mit 3,3 Mill. Fr., 1910 mit 7,4 Mill. Franken ausgewiesen wird. Die Einfuhr reinseidener Gewebe, die zu mindestens drei Viertel aus der Schweiz stammen, ist um 1,6 Mill. oder ca. 14 Prozent grösser als im Vorjahr. Die Gesamteinfuhr verteilte sich auf (in Tausend Franken):

	1910	1909
Reinseidene Gewebe, roh	403	1,115
farbig	8,976	7,792
schwarz	3,576	2,355
	12,955	11,262
Pongées etc. asiatischer Herkunft	15,579	21,742
Halbseidene Gewebe	5,860	4,796
Gaze, Krepp und Tüll	5,207	5,675
Bänder, ganz- und halbseiden	4,058	4,151
Samt und Plüsch	7,426	5,525
Gewebe aus Kunstseide	1,947	2,136

Als Einfuhrländer kommen, neben Japan und China (für Pongées etc.) nur in Frage (in Tausend Franken):

	1910	1909
Deutschland	14,316	12,713
Schweiz	13,943	12,491
England	11,576	10,189
Italien	441	420

Seidenwaren in Aegypten. In den „Mitteilungen“ ist wiederholt auf die Bedeutung des ägyptischen Marktes für Seidenwaren hingewiesen worden und ebenso auf die Tätigkeit der Schweizerischen Handelsagentur in Alexandria (P. O. B. 105), die schweizerischen Interessenten bereitwillig Auskunft erteilt.

Einem französischen Konsularbericht ist zu entnehmen, dass im Jahr 1909 Seidengewebe im Betrage von 1,584,500 m oder 3,750,000 Fr. eingeführt worden sind, gegenüber 1,791,000 m oder 4,122,600 Fr. im Jahr 1908. Der Ausfall ist auf die Minder-einfuhr von Seidenwaren italienischer und türkischer Herkunft zurückzuführen, während Frankreich seinen Absatz zu vergrössern vermochte.

Die französischen und italienischen Fabrikanten sind auf dem ägyptischen Markt massgebend; im Jahr 1909 sind aus Frankreich, wie aus Italien Seidengewebe im Wert von je ca. 750,000 Fr. nach Aegypten ausgeführt worden. Aus Como kommen hauptsächlich die glatten farbigen und schwarzen Artikel, sowie damassés. Zurzeit sind Crepons- und Cachemirestoffe, doppelbreit, im Wert von 8 bis 12 Fr. per m begehrt, ebenso Eoliennegebe (Seide und Wolle), 70 und 110 cm breit, im Wert von 2 Fr. bis 2 Fr. 80 bzw. 3 bis 5 Fr., zweifarbige, halbseidene damassés, 52 cm breit im Wert von Fr. 1.20 bis Fr. 1.80, wie auch gleichartige, teurere Ware. Erwähnenswert sind noch die sogenannten duchesses, schwarz mit starkem Baumwoll-eintrag, Breite 105 cm und in Preislagen von Fr. 4.50 bis Fr. 12.—, die in erster Linie von Como geliefert werden, das auch Möbelstoffe in Aegypten abgesetzt. Die sichtlichen Erfolge der Comaskerindustriellen in Aegypten und im Orient überhaupt, sind vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass diese die wichtigeren Handelszentren regelmässig aufsuchen und bereisen lassen.

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten im Monat Januar

	1911	1910
Seidene und halbseidene Stückware	559,224	703,878
Seidenbänder	326,642	481,993
Beuteltuch	79,772	70,035
Floretseide	580,973	397,429
Kunstseide	47,865	30,852
Baumwollgarne	127,819	105,589
Baumwoll- und Wollgewebe	367,497	210,933
Strickwaren	140,637	134,116
Stückereien	6,457,919	6,709,161